



Faktenblatt 1

Datum

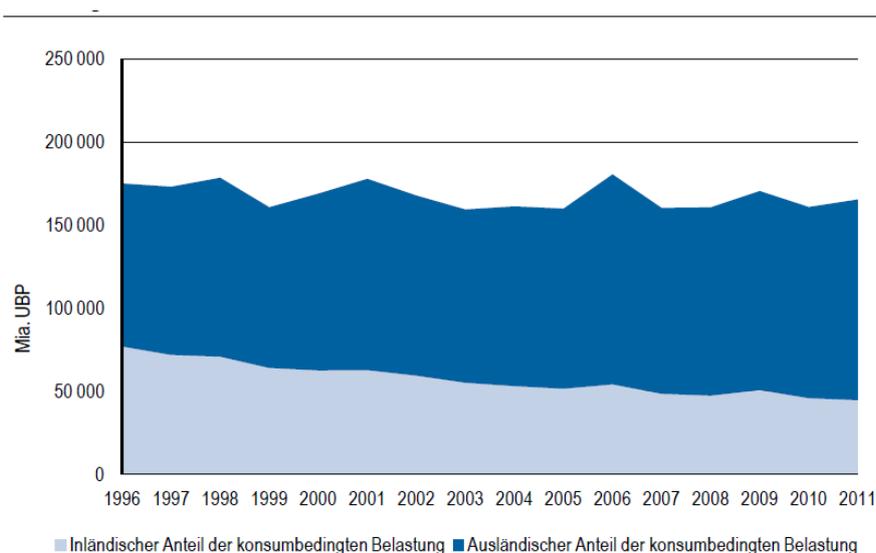
29. Juli 2014

Entwicklung der weltweiten Umweltauswirkungen des Schweizer Konsums: Ausgewählte Ergebnisse

Das BAFU hat im Rahmen einer Forschungsstudie erstmals die Entwicklung der Gesamtumweltbelastung des Schweizer Konsums von 1996 bis 2011 berechnen lassen. In diesem Faktenblatt sind die wichtigsten Resultate zur Übersicht zusammengefasst.

Entwicklung der Umweltbelastung des Schweizer Konsums im In- und Ausland

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Umweltbelastung gemessen mit Umweltbelastungspunkten (UBP) des schweizerischen Konsums im In- und Ausland.



Berechnungen treeze und Rütter Soceco AG

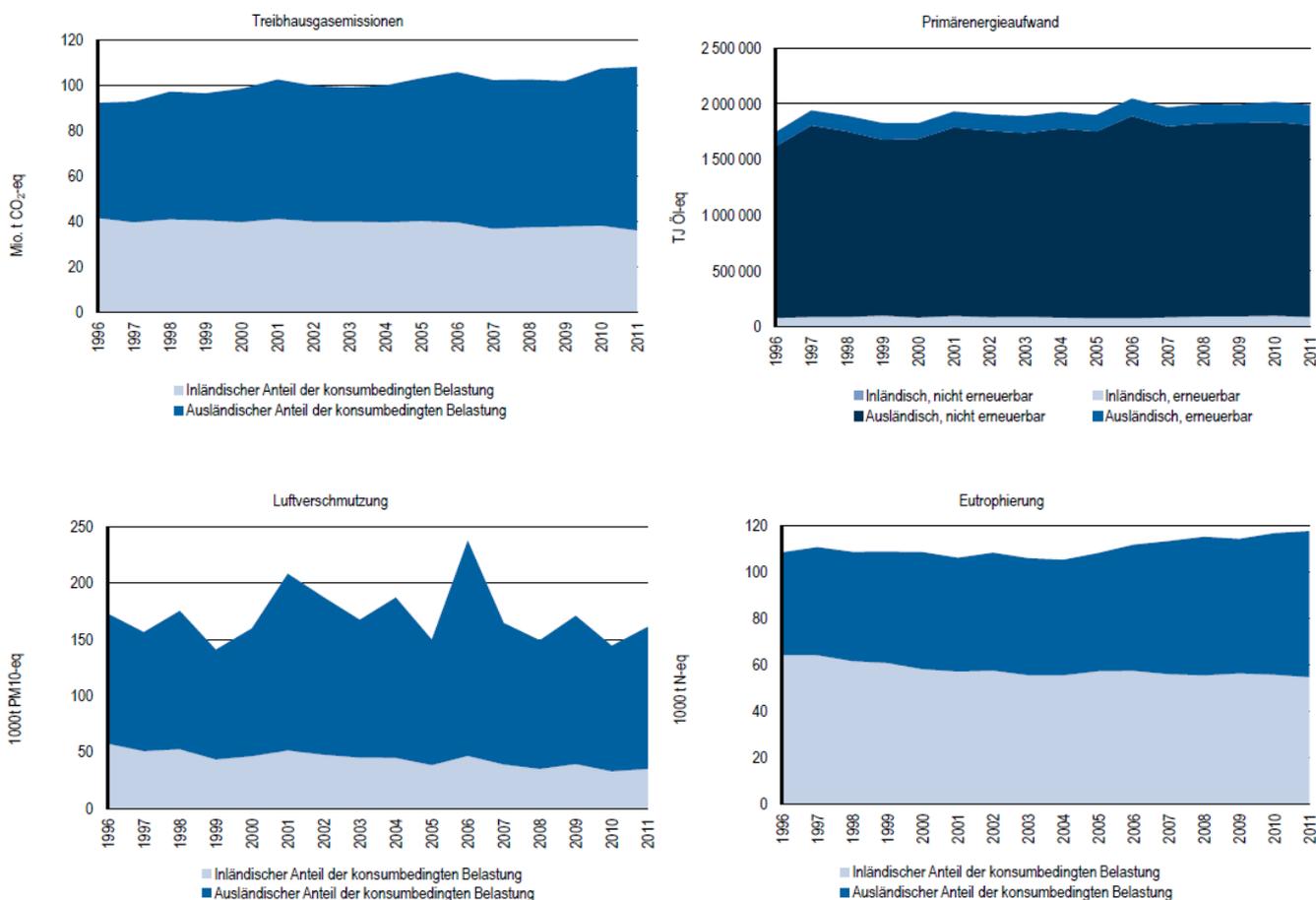
Abb: 1: Entwicklung der Gesamtumweltbelastung verteilt auf In- und Ausland (UBP-Methode) .

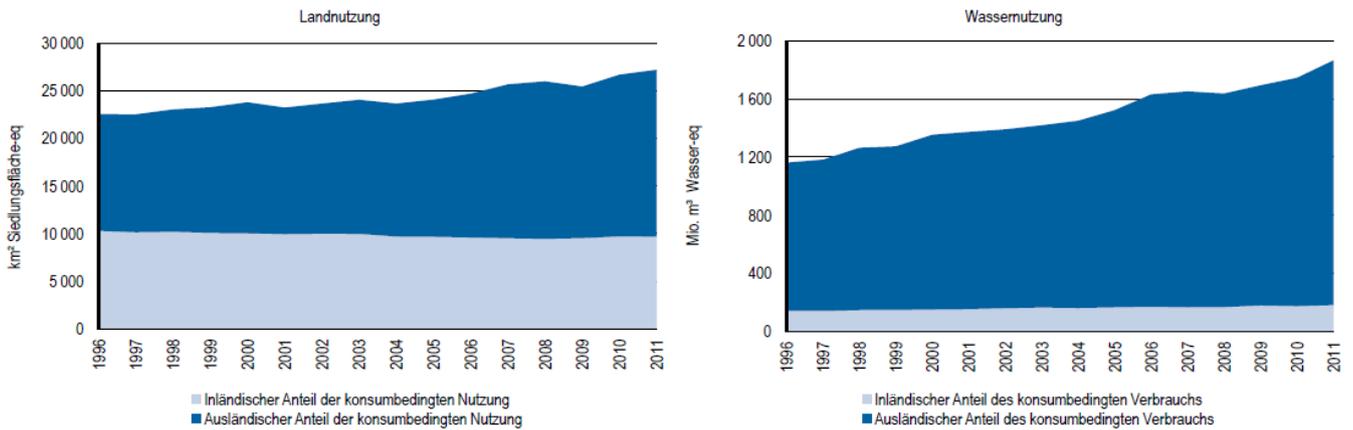
Die Umweltbelastung innerhalb der Schweiz hat deutlich abgenommen (hellblaue Fläche). Gleichzeitig hat die Umweltbelastung, welche die Schweiz im Ausland verursacht, ebenso deutlich zugenommen (dunkelblau), und zwar von 56% im Jahre 1996 auf rund 73% im Jahre 2011. Wie weit der steigende Konsum von Gütern aus dem Ausland oder auch eine Auslagerung von umweltbelastenden oder ressourcenintensiven Tätigkeiten zur Zunahme des ausländischen Anteils beigetragen hat, lässt sich mit der angewandten Methode nicht feststellen.

In der Studie wurden neben der UBP-Methode auch andere Methoden angewandt, welche verschiedene Arten von Umweltbelastung in einer Zahl aggregieren können (siehe dazu auch Faktenblatt 2 zur Methodik). Je nach Methode schwankt das Resultat der Gesamtumweltbelastung zwischen einer Abnahme um 6% (siehe Abb. 1) und einer Zunahme um 20%. Die Abweichungen sind auf die unterschiedliche Gewichtung und Berücksichtigung der Umweltbereiche zurückzuführen.

Entwicklung der Umweltbelastungen des Schweizer Konsums für ausgewählte Umweltbereiche

Abbildung 2 illustriert die Fussabdrücke nach einzelnen Umweltbereichen. Auch in dieser Darstellung wird ersichtlich, dass die Beanspruchung im Inland sinkt, während die Schweiz zunehmend Belastung im Ausland verursacht.





Berechnungen treeze und Rütter Soceco AG

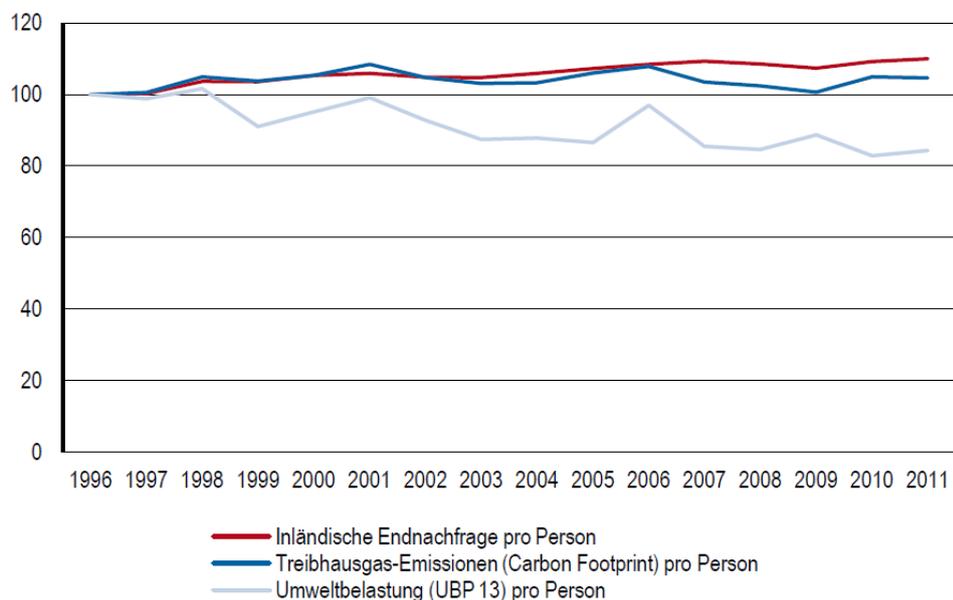
Abb 2: Fussabdrücke des Schweizer Konsums nach ausgewählten Umweltbereichen.

- **Treibhausgasemissionen:** Rund zwei Drittel der Treibhausgasemissionen, welche der schweizerische Konsum verursacht, fallen im Ausland an. Die konsuminduzierten Treibhausgasemissionen («Carbon Footprint») einer Person in der Schweiz betrug 2011 etwa 13.6 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr.
- **Primärenergieaufwand:** Der Primärenergieaufwand (auch kumulierter Energieaufwand, KEA) zeigt den Verbrauch an Primärenergieressourcen (Erdgas, Rohöl, Steinkohle, Braunkohle, Uran, Biomasse, Wasserkraft etc.), welche für die Bereitstellung der letztendlich verbrauchten Energie (Brennstoffe, Treibstoffe, Strom, Fernwärme) sowie zur Herstellung der in der Schweiz konsumierten Güter nötig sind, inklusive Energieinhalt der Brenn- und Treibstoffe. Dabei zeigt sich, dass die Schweiz zu einem erheblichen Anteil von nichterneuerbaren Energiequellen abhängig ist, und dass der Aufwand in den letzten 15 Jahren weiter zugenommen hat.
- **Luftverschmutzung:** Bei der Luftverschmutzung hat sich die Situation im Inland deutlich verbessert. Die Belastung im Ausland ist wegen des Handels mit Edelmetallen und fossilen Treibstoffen starken Schwankungen unterworfen. Insgesamt zeigt sich eine leichte Abnahme.
- **Stickstoff / Eutrophierungspotenzial:** Zuflüsse von Stickstoffverbindungen in marine Ökosysteme sind sowohl lokal als auch global ein grosses Umweltproblem. Unter Berücksichtigung der im Ausland mitverursachten Emissionen zeigt sich insgesamt eine Zunahme.
- **Landnutzung:** Zur Deckung Ihrer Bedürfnisse ist die Schweiz auf die Nutzung von Land im Ausland angewiesen. Der in dieser Studie genutzte Indikator zeigt dabei den Landverbrauch gemäss seinem Schadenspotenzial auf die Biodiversität. Demnach nutzt die Schweiz deutlich mehr Land im Ausland als im Inland, und das Ausmass hat in den letzten 15 Jahren deutlich zugenommen.
- **Wassernutzung:** Gemessen an den vorhandenen Ressourcen verbraucht die Schweiz im Inland keine problematisch grossen Mengen an Wasser. Der Konsum der Schweiz trägt jedoch durch Importgüter zunehmend zu lokalen Wasserknappheiten im Ausland bei.

Bei den meisten der ausgewählten Umweltbereiche zeigt sich eine Zunahme der konsumbedingten Umweltbelastung. Dies steht im scheinbaren Widerspruch zur Abbildung 1, welche das Ergebnis für die Umweltbelastung insgesamt, gemessen mit der UBP-Methode zeigt. Die unterschiedlichen Ergebnisse sind aber untereinander konsistent. Die sinkende Gesamtumweltbelastung in UBP ist zum grossen Teil auf deutlich gesunkene Emissionen von Luftschadstoffen und von ozonschichtabbauenden Substanzen zurückzuführen. Letztere wurden nicht mit einem eigenen Indikator vertieft.

Umweltbelastung und Wirtschaftsentwicklung

Die Umweltbelastung ist weniger schnell gewachsen als die Bevölkerung. Auch die Wirtschaft hat sich im untersuchten Zeitraum stärker entwickelt als die Umweltbelastung, wie die Abbildung 3 zeigt:



Berechnungen treeze und Rütter Soceco AG

Abb. 3: Entwicklung der Umweltbelastung im Vergleich zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Resultate legen nahe, dass es mit wirksamen Massnahmen möglich sein kann, eine Reduktion der Umweltbelastung auch bei steigendem Wohlstand zu erzielen. Für wichtige Bereiche, wie zum Beispiel den konsumbedingten Treibhausgasemissionen, ist dies allerdings bisher nicht der Fall.

Es ist davon auszugehen, dass ein für die Natur langfristig verträgliches Mass mindestens 50% unter der heutigen Gesamtumweltbelastung des Konsums liegt. Der Handlungsbedarf ist also gross.

Auskünfte:

- Dr. Loa Buchli, Leiterin Sektion Ökonomie, 058 462 93 29
- Nicolas Merky, Projektleiter, Sektion Ökonomie 058 462 08 37

Internet

- www.bafu.admin.ch/uw-1413-d